

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Postboten tab. Zahl 1,82 Mk. Einzelnummer 5 Pf.

**Abnahme** wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 fälgiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Restfragen von Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.

Wachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unerlangte Einlegungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 136.

Donnerstag den 13. Juni 1907.

33. Jahrg.

## Eine zweite Kamarilla?

Die Stellung des Fürsten Bälou soll auch nach Beseitigung der Liebenberger Kamarilla noch immer Unterminderungsversuchen seitens gewisser böhscher Kreise ausgesetzt sein. Wie der Führer der freiservativen Partei, Herr von Zedlig, dem Korrespondenten des „Suttagarier“ mitteilt hat, werden in den frommen Kreisen dem Kanzler die Gerichte, das Harnack Kultusminister werden sollte, sehr verargt. In diesen Sichten operiere man gegen den Reichskanzler damit, daß er zu mächtig werde, eine Art zweiter Bismarck. Dieses Moment werde geflissentlich in den Vordergrund gehoben, da man wisse, daß der Kaiser in diesem Punkt sehr empfindlich sei. Uebrigens wird jetzt hier u. W. zum ersten Male von einer mit der Regierung in Verbindung stehenden Seite das Bestehen eines Intriguenspiels gegen den Fürsten Bälou bestätigt. Herr von Zedlig hat von einer Seite, die ihn „nur selten, dann aber gut und bedeutsam informiert“, auf das Bestimmteste erfahren, daß im vorigen September am Hofe die Meinung verbreitet war, es sei für den Fürsten Bälou gut, wenn er ginge; namentlich aus Gesundheitsrückgründen.

Sehr interessant ist, was Herr v. Zedlig über die Gründe für den Rück des Reichskanzlers mit dem Zentrum sagt; es handelt sich dabei nicht etwa um Kombinationen, sondern Herr v. Zedlig erklärt ausdrücklich, daß er die Kenntnis dieser Motive von dem Reichskanzler selber habe. Danach hat Fürst Bälou die Reichstagsauflösung als Luftreinigung betrachtet. Sich im Dezember mit dem Zentrum zu einigen, wäre einem so gewichtigen Faktore wie dem jetzigen Kanzler nicht schwer geworden. Aber er wußte, er dürfe sich mit dem Zentrum nicht mehr viel gefallen lassen. Das Zentrum wurde ihm zu mächtig. Da suchte er sich eine Situation, wo er mit Erfolg der mächtigen Partei den Krieg erklären konnte. Das hielt er für richtiger, als zu warten, bis ihm das Zentrum mit Gesicht ein Bein stelle.

Auf diese Hoffkamarilla ist auch der national-liberale Reichstagsabg. Dr. Hieber in einer vor einigen Tagen stattgehabten Versammlung des Suttagarier liberalen Vereins zu sprechen gekommen und hat dabei u. a. erklärt: „Wir halten unsere Hand davon, erheben aber entschieden die Forderung, daß die Umgebung des Kaisers in fittlicher Beziehung eine saubere, ehrliche und reine ist und der Reichskanzler allein für die Führung der Reichsgeschäfte verantwortlich ist.“ — Ubrigens ist die Rite der „Casallenen“ der Liebenberger Tafelrunde noch nicht abgeschlossen. Es sollen Herrn v. Eulenburg noch ein paar höhere Kavallerieoffiziere und auch ein kommandierender General nachfolgen, man will jedoch eine sofortige Exekution vermeiden, um in der Öffentlichkeit möglichst geringes Aufsehen zu erregen.

Der Reichskanzler selber hält die Luft augenblicklich für rein; sein Gesundheitszustand ist, wie behauptet wird, z. Z. ein recht guter. Herr v. Zedlig hat ihn „selten so munter und sibel gesehen als in den letzten Zeiten.“

## Taktlose Angriffe der agrarischen Presse gegen den Abg. Gothein.

Der Beschluß der Breslauer Stadtverordnetenversammlung, die Schlachtsteuer noch für die 2 Jahre bis zu ihrer gesetzlichen Aufhebung Ende März 1910 beizubehalten, wird von konservativen und agrarischen Blättern zu heftigen Ausfällen gegen den Abg. Gothein ausgenutzt, der im Reichstage gelegentlich der Reichsniederdebatte in den Jahren 1905 und 1906 gegenüber den Angriffen der Abgg. Herold und Dr. Pfafke ausgeführt hatte, daß bei den früheren Anträgen auf Beseitigung dieser Steuer die Rechte der Breslauer Stadtverordnetenversammlung

geschloffen für ihre Aufrechterhaltung gestimmt und so mit einigen Diffidenten der Linken die Mehrheit erlangt habe.

In dieser Tatsache vermögen auch die agrarischen Blätter nicht zu rüsten; leider hat aber dieses Mal die Mehrheit der Linken der Breslauer Stadtverordnetenversammlung für die Aufrechterhaltung der Schlachtsteuer, die Mehrheit der Rechten dagegen gestimmt. In wie weit für letztere bei ihrer Abstimmung die Kenntnis von der Haltung der Linken und der Wunsch, sich einen populären Mantel anzuhängen, maßgebend war, entzieht sich unserer Kenntnis; jedenfalls ist der Umschwung in ihrer Haltung auffällig. Manche Mitglieder der Linken, die früher für die Beseitigung der Schlachtsteuer gestimmt hatten, sind dieses Mal wohl deshalb für den Magistratsantrag eingetreten, weil die Frage keine prinzipielle Bedeutung mehr hat, da die Steuer 2 Jahre später so wie in Fortfall kommt und die den Magistratsplan der Ordnung der städtischen Finanzen nicht beeinträchtigen wollen.

Was in aller Welt hat aber der Abg. Gothein jetzt noch mit dieser Frage zu tun? Bereits vor Jahresfrist hat er dem Oberbürgermeister die aus Gesundheitsrückgründen gebotene Niederlegung seines Mandats als Stadtverordneter mitgeteilt; inzwischen und namentlich seit der Zeit, wo er die Führung im Kampfe gegen die Schlachtsteuer im Stadiparlament hatte, ist dessen Zusammensetzung durch Neuwahlen wesentlich verändert worden und wie bereits früher in diesem Blatte hervorgehoben, besteht die Linke der Breslauer Stadtverordnetenversammlung keineswegs aus Freisinnigen. Zu ihr gehören auch National-liberale, wohl auch Freiservativisten, die den gebührenden Kampf der Rechten (nämlich Pluttimeniten und Zentrums-männer) gegen den Magistrat mitzumachen, zu vornehm sind. Es ist also ein verfehltes Unternehmen, den bedauerlichen Beschluß den Freisinnigen an die Rockschöße zu dängen. Bezüglich des Abg. Gothein ist es aber notorisch, daß er seinen Standpunkt in dieser Frage nicht geändert hat und jenen Beschluß entschieden befragt. Bedauerlicher Weise ist ihm nach seiner langen schweren Krankheit eine politische Polemik ärztlicherseits noch nicht gestattet. Um so mehr wäre es Anstandslos für die agrarische Presse gewesen, eine solche zu vermeiden und nicht durch völlig einseitige unwahre Mitteilungen über seine Ausführungen im Reichstage eine Polemik zu provozieren. In letzterem wird Herr Gothein im Herbst wohl Gelegenheit haben, diese Angriffe zurückzuweisen.

## Zu den Wingerunruhen in Südrankreich

liegen folgende weitere Nachrichten vor:

In Narbonne hielt am Montag vor einer äußerst zahlreichen Menschenmenge Bürgermeister Ferroul eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß das an die Regierung gerichtete Ultimatum den in Montpellier proklamierten Streik der Steuerzahler und der Gemeindebehörden bestätigt. Ferroul hat mit dem Gemeinderat seine Entlassung eingereicht. Die Fabrik auf dem Stadthaus wurde niedergehoht und an ihrer Stelle eine Trauerflagge gehißt. Unter dem Sturmgeleit der Glocken durchzog ein Manifestationszug die Straßen der Stadt. Ferner begriffen etwa 300 Soldaten des 100. Infanterieregiments von der Mauer des Kasernenhofes aus die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge mit den Weinbauern mit Handflätschen und Zursen. Mehrere Unteroffiziere, welche einschritten, wurden beschimpft und mit Steinen beworfen. Infolge des Einschreitens der Offiziere grüßte der größte Teil der Soldaten, nur etwa 50 derselben setzten die Demonstration fort und stimmten die Internationale an. Erst dem Obersten und dem Brigadegeneral gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Anlaß zu lärmenden Straßenunrubungen in Montpellier gab die Nachricht, daß der Gemeinderat von Montpellier sein Amt niedergelegt habe. Bei einem Zusammenstoß zwischen den Rubstörern und der Gendarmerie wurde ein Leutnant

mit Steinen und Flaschenwürfen beworfen und schwer verwundet. Mehrere Polizeibeamte und Gendarmen wurden ebenfalls verwundet. Erst nach Mitternacht gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. — Ebenso hat auch der Gemeinderat von Perpignan sein Amt niedergelegt.

Die Demission des Bürgermeisters von Narbonne, Ferroul, wurde von der Bevölkerung mit lautem Jubel aufgenommen. Eine große Menschenmenge sang die Internationale und wollte nach der Kaserne ziehen, um den Soldaten, die gestern gemeutert haben, ihre Sympathie zu bezeugen; doch hand die Menge auf Rat Ferrouls von ihrem Vorhaben ab.

In der Deputiertenkammer bestritt bei der Fortsetzung der Weindebatte am Montag Alby (Narbonne, sozialistisch Radikaler), daß Ueberproduktion die Ursache der Weinbautrisse sei, und erhob Widerspruch gegen den Gedanken, die Weinböden auszureifen. Die Vorlage der Regierung sei zur Lösung der Krise ungenügend, nicht nur der Rohzucker, sondern auch der raffinierte Zucker müsse unter Kontrolle gestellt werden. Douville bekämpfte die Regierungsvorlage, weil sie für die Zuckerindustrie schädlich sei. Dubois gab der Ansicht Ausdruck, der Staat solle die Produktion wissenschaftlich organisieren. Der Berichterstatter Sageneuve erklärte, die Krise sei hauptsächlich auf die Ueberproduktion an kleinen, schlechten Weinen zurückzuführen. Er glaube individuelle Initiativen würde viel zu Beseitigung der Ursache beitragen. Der Berichterstatter legte dann die Vorzüge des Regenerations-tarifs dar. Ackerbauminister Rau setzte auseinander, wie das Gesetz von 1905 bei der Nahrungsmittelfälschungen gehandhabt wird, und kam zu dem Schlusse, daß zunächst die Weinfälschungen unterdrückt werden müssen. Hierauf wurde die Fortsetzung der Generaldebatte auf Dienstag vormittag vertagt und die Sitzung geschlossen.

In der Sitzung am Dienstag vormittag erteilte bei Besprechung der Weinfälschungen Finanzminister Caillaux den Weinbauern den Rat, sich zu organisieren, um die Produktion zu regeln, den Anbau der mittelmäßigen Weine einzugehen zu lassen und die Unterdrückung der Fälschungen zu unterstützen. Der Berichterstatter Gazeaur-Gazet meinte, die Kontrolle könnte sowohl bei den Weingroßhändlern wie bei den Weinbergbesitzern ausgeübt werden. In Beantwortung verschiedener Bemerkungen erklärte der Finanzminister, er werde auf fünf Jahre die Grundsteuer erlassen für Weinland, auf welchem zu anderen Kulturen übergegangen wird. Darauf wurde die General-Diskussion geschlossen.

Am Dienstag beschäftigte sich auch der Ministerrat mit der Krise im Weinbau. Kriegsminister Ricouart teilte mit, daß er eine Untersuchung über die Vorkommnisse eingeleitet habe, die sich am Sonntagabend bei dem 100. Infanterie-Regiment in Narbonne zugetragen haben sollen.

## Aus Russland.

Die russische Duma erörterte in der Montags-Sitzung den von der Arbeiterpartei eingebrachten Gesetzentwurf auf Gewährung einer Amnestie. Der Justizminister erklärte, daß gemäß Artikel 23 der Verfassung die Amnestie ein Vorrecht des Monarchen bilde und daß demnach die Regierung nicht zuständig sei, zu einem Gesetzentwurf wie der vorliegende, Stellung zu nehmen. Die Redatten beantragten, den Entwurf an eine besondere Kommission zu überweisen, welche prüfen soll, ob er zur weiteren Beratung gestellt werden soll oder nicht. Der Antrag wurde mit 260 gegen 165 Stimmen angenommen. Die Sitzung nahm einen sehr erregten und stürmischen Verlauf.

Zu der Ermordung des als Ingenieur der sibirischen Straßenbahnen in Moskau angestellt gewesenen deutschen Staatsangehörigen Krebs, der am 4. Juni von Terroristen ermordet wurde, enthält die „Kölnische Zeitung“ heute ein Berliner

Telegramm, in dem unter anderem gesagt wird, daß Krebs auf den Hinweis des deutschen Konsuls, daß er unter den obwaltenden Umständen besser läge, Moskau ganz zu verlassen, geantwortet habe, daß er sich der Gefahr vollkommen bewußt sei, daß er aber durch verschiedene Umstände hinweg werde, auf seinen Posten zurückzuführen und daß er die Verantwortung für diesen Entschluß übernehme. Ferner wird in dem Telegramm gesagt, daß die eingeleitete Untersuchung ergeben hat, daß der Mord in Gegenwart von 22 Arbeitern ausgeführt wurde. Bisher war es noch nicht möglich, von diesen Arbeitern eine Angabe des eigentlichen Täters zu erlangen, da sie offenbar die Rache der Terroristen fürchten und deshalb mit ihren Aussagen zurückhalten. Während die Kriminaluntersuchung noch im Gange ist, hat die Verwaltung der Stadt Moskau dem Gedanken des in ihrem Dienst verstorbenen Beamten dadurch eine Anerkennung gewährt, daß sie der Witwe eine lebenslängliche Pension in Höhe des vollen Jahresgehalts ihres ermordeten Mannes, also 3300 Rubel aussetzte und die Kosten für den Transport der Leiche von Moskau nach Petersburg bewilligte.

Ein neues Reichsratsmitglied. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wählte die Petersburger Börse an Stelle eines verstorbenen Berriers des Handels und der Industrie im Reichsrat den Präsidenten des Zentralkomitees des Verbandes vom 30. Oktober, Alexander Gutschkow-Moskau, zum Reichsratsmitglied.

## Politische Uebersicht.

Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren? Der Pariser „Matin“ will aus angeblich guter russischer Quelle erfahren haben, daß Kaiser Wilhelm und der Zar an Bord der russischen Kaiserjacht „Standart“ gegen Ende Juni in der Nordsee eine Begegnung haben werden. Auch mit dem norwegischen Königspaar soll der Kaiser in nächster Zeit zusammenkommen. Aus Christiania wird mitgeteilt: Das norwegische Königspaar tritt Mitte Juli von Drontheim aus eine Küstenreise längs des nördlichen Norwegens an, die sich bis nach Nordas am Barangerfjord erstreckt. Wie ein Blatt zu melden weiß, wird bei dieser Gelegenheit eine Begegnung der Königsfamilie mit Kaiser Wilhelm stattfinden, und zwar entweder in Drontheim oder an den nördlicher gelegenen Küstengebietern.

Oesterreich-Ungarn. Der Aufenthalt des Kaisers Franz Josef in Ungarn wird nach einem Privattelegramm aus Pest ein jähes Ende nehmen. Wie verlautet, steht der Entschluß des Kaisers fest, bereits Dienstag den auf acht Tage berechneten Besuch abzubrechen. Motiviert wird die Abreise mit dem Wunsch des Kaisers, in Wien die Herzogin Valerie und deren Kinder vor ihrer Abreise aus Land zu sehen. Die Abreise wird aber mit dem Ratsschlag des Kronfolgers, der einen Tag hier weilt, die Verfassungsgarantien nicht zu bewilligen, in Zusammenhang gebracht. Auch soll es bei Hofe einen sehr schlechten Eindruck gemacht haben, daß Knapp vor dem Krönungsjubiläum Mitglieder der Unabhängigkeitspartei den rumänischen Abgeordneten Bajda aus dem Sitzungssaal des Parlaments hinauswerfen wollten. So soll nach Pester Blättermeldungen der ungarischen Minister des Innern Graf Andrássy erklärt haben, das Vorgehen der Abgeordneten, die den Abgeordneten Bajda aus dem Sitzungssaal drängen, habe ihn peinlich berührt. Man dürfe nicht einerseits auf Konstitutionalismus pochen und andererseits im Abgeordnetenhaus das Faustrecht anwenden. Der Minister habe weiter erklärt, er werde bei der bevorstehenden Verhandlung dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhaus seiner Ansicht Ausdruck geben, daß durch das Vorgehen gegen Bajda die Unitarität der Abgeordneten in flagrantester Weise verletzt worden sei. Die Neuierung Andrássy macht, dem „Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ zufolge, großen Eindruck. Infolgedessen dürfte im Abgeordnetenhaus eine objektivere Auffassung der Angelegenheit zur Geltung gelangen.

Italien. In der italienischen Deputiertenkammer brachte der Minister des Äußern Tittoni am Montag eine Vorlage ein, betreffend den Ankauf eines Gebäudes für die Botschaft in Berlin. — Der Kassationshof in Rom verhandelte Montag über die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß des Schwurgerichts, das sich zur Aburteilung der gegen den früheren Minister Nasi erhobenen Anklagen für kompetent erklärt hatte. Der Kassationshof beschloß, der Berufung der Staatsanwaltschaft stattzugeben und erklärte das genöthigende Gericht für inkompetent. Infolge dieses Beschlusses kann Nasi frei nach Italien zurückkehren; er kann eventuell nur vom Senat als Ausnahme-Gerichtshof abgeurteilt werden.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer nahm in ihrer Nachmittags-Sitzung am Montag ohne Debatte einen Gesetzentwurf an betr.

die Ratifizierung der Internationalen Berner Uebereinkunft bezüglich der Nacharbeit von Frauen, die in der Industrie beschäftigt werden, ferner einen Gesetzentwurf betr. die Inhaftsetzung dieser Uebereinkunft. Des weiteren nahm die Kammer in erster Beratung den bereits vom Senat genehmigten Entwurf an, der mehrere Gesetzesbestimmungen über die Beschließung abändert. Sodann wurde die Beratung des Gesetzentwurfes wieder aufgenommen, der darauf abzielt, das Weissen des Weines und den Mißbrauch der Zuderung zu verhindern. — Die Zollkommission des französischen Parlaments hat den Antrag auf Aufhebung der Zölle für Getreide und Mehl einstimmig abgelehnt. — Ueber antimilitaristische Propaganda im französischen Heere wird folgendes berichtet: Der französische Justizminister hat den Kriegsminister davon verhängt, daß nach einer ihm zugegangenen Mitteilung seit einiger Zeit die antimilitaristische Propaganda innerhalb der Kasernen betrieben werde und zwar hauptsächlich durch Verteilung von kleinen Zeilen mit aufreizendem Inhalt, infolgedessen hat der Kriegsminister, wie der „Eclair“ berichtet, an die Korpskommandanten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er diese auffordert, eine genaue Untersuchung einzuleiten und namentlich festzustellen, ob Soldaten an diesen Treibern teilgenommen haben. — Ueber die in der Kriegsverwaltung herrschende Verfahrtheit und besonders den Zustand der Befestigungen an der Ostgrenze beklagte sich der ehemalige Hauptmann und Deputierte Charles Humbert lebhaft in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Echo de Paris“. Humbert erklärte, er werde diese Frage demnächst in der Kammer zur Sprache bringen.

England. Der König und die Königin von Dänemark fuhren am Montag in feierlichem Zuge nach der Lonbener Guldhall, wo eine Adresse der städtischen Körperchaften überreicht und sodann ein Frühstück gegeben wurde; hierbei begrüßte der Lordmayor den König und die Königin mit einer Ansprache, in der er auf die seit alter Zeit zwischen England und Dänemark bestehenden Bande Bezug nahm. König Frederik sprach in seiner Erwiderung seinen Dank für den Willkommensgruß und zugleich seine Befriedigung über die ihm vom englischen Volk entgegengebrachten Gefühle aus. Auf dem Wege wurden die Majestäten von einer zahlreichen Menge lebhaft begrüßt; die Festlichkeit in der Guldhall trug ebenfalls sehr herzlichen Charakter.

Türkei. Zu den Meutereien in der Türkei meldet die „Times“ am Dienstag: Nach glaubwürdiger Information aus privater Quelle hat Hajji Pascha aus dem Yemen an die türkische Regierung ein Telegramm geschickt, in welchem er seine verzweifelte Lage schildert und meldet, daß er, falls ihm nicht binnen 8 Tagen die bündige Nachricht würde, daß Proviant und Verstärkungen für ihn abgesandt würden, die Bitte um Enthebung von seinem Posten auszusprechen glesse. Er habe an Truppen, Munition und Geld gleichmäßig großen Mangel; auf alle Fälle würde es für Sanna schwierig sein, sich bei dem Entzissen der Verstärkungen zu halten. Die Deutsche Hajji Paschas ist bereits unter dem 5. Juni abgesandt worden.

Rumänien. Bei den Wahlen zur rumänischen Kammer aus dem zweiten Wahlkollegium wurden 62 Liberale und 3 Konervative gewählt. Fünf Stichwahlen sind erforderlich.

Serbien. Die Kabinettskrisis ist schnell beendet worden. Ein Telegramm aus Belgrad vom Dienstag besagt, daß die Reubildung des Kabinetts erfolgt ist. Alle bisherigen Minister außer Protitsch bleiben im Amte. Der Justizminister übernimmt einwilligen auch die Leitung des Ministeriums des Innern.

Marokko. Der Pascha von Marrakesch, Ben Chazi, der, als er Tanger verlassen hatte, um sich auf seinen Posten zu begeben, in Saffi von feindlichen Stämmen gefangen genommen war, dürfte nach einer Meldung aus Tanger, in aller nächster Zeit in Tanger eintreffen. Sonntag sind etwa hundert Soldaten, der Rest der Eskorte von 300 Mann, welche Ben Chazi beigegeben war, in Tanger gelandet; die übrigen sind in Saffi desertiert. — Der Pariser „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem in Paris eingetroffenen Vertreter der Compagnie Marocaine in Marrakesch, Lassalas, welcher u. a. sagte, nach sicheren Nachrichten werde die Abreise des Sultans von Fez in ungefähr sechs Wochen stattfinden; gegenwärtig sei jedenfalls Marrakesch als Ziel dieser Reise in Aussicht genommen. Der Waschen sei offenbar über die einmaligen Folgen der Abreise der Europäer aus Marrakesch ernstlich beunruhigt. Der Sultan habe deshalb die Abreise, selbst in Marrakesch einzuschreiten, um die für die Einbuhrer so notwendige Ordnung wiederherzustellen. Von seiner Intervention werde das beste erwartet.

## Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser hörte Dienstag vormittag die Vorträge des Hausministers von Wedel,

des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals von Moltke. Dienstag abend gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr hat sich der Kaiser nach Hannover begeben. Auf dem Bahnhof in Braunshweig nahm der Kaiser kurzen Aufenthalt, um den Regenten Johann Albrecht zu begrüßen.

— (Das Deutsche Kaiserpaar) wird nach einer offiziellen Meldung aus Kopenhagen am 3. Juli nach Dänemark kommen und dem König und der Königin einen Besuch abstatten. Der Aufenthalt erstreckt sich auf einige Tage. Die Abreise erfolgt möglicherweise am 5. Juli.

— (Prinz Heinrich von Preußen) ist am Dienstag vom Schloß Wolfsgarten im Automobil in Homburg v. d. H. eingetroffen, hat die Rennstraße für das Taunusrennen abgefahren und ist sodann nach Schloß Wolfsgarten zurückgekehrt.

— (Dem Prinzen Friedrich Christian von Sachsen), dem zweiten Sohne des Königs Friedrich August, ist von König Wilhelm II. der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— (Der Reichskanzler und die evangelischen Arbeitervereine) Hr. Weber-M. Glaback hatte als Vorsitzender des Gesamverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands dem Fürsten Bälou das Vertrauen der evangelischen Arbeitervereine zu ihm und insbesondere zu seiner Sozialpolitik ausgedrückt. Darauf ist ihm folgende Antwort geworden: Berlin, den 8. Juni 1907. Quer Hochwürden bitte ich für die mir zum Ausdruck gebrachten Gesinnungen meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Es hat mich aufrichtig erfreut und ist mir von besonderem Wert, daß meine Politik in den Kreisen der evangelischen Arbeitervereine Vertrauen findet. In der Hoffnung, daß dieses gute Einverständnis auch für die Zukunft Bestand habe, bin ich in aufrichtiger Wertschätzung Eurer Hochwürden sehr ergebener Bälou.

— (Als Vertreter der wahren Humanität und Toleranz) geriet sich die Sozialdemokratie mit Vorliebe. Sie faul es aber auch in dieser Beziehung in den Kreisen der zielbewußten Genossen steht, hat ein Scharbengerechtigt bemerkt, das jüngst in Berlin stattgefunden hat. Es handelte sich um folgendes: Der Dirigent des zu dem sozialdemokratischen Arbeiter-Sängerbund gehörenden Vereins „Georgina“ war gerichtlich zu einer mehrere hundert Mark betragenden Strafe verurteilt worden. Da ihm die Zahlung dieser Summe schwer fiel, so beschloß sein Chor, ein Konzert zu arrangieren, dessen Erträgnis dem Gormelrecht zugute kommen sollte. Zur Aufführung dieser durchaus noblen und humanen Tat verband sich die „Georgina“ mit den Gesangvereinen „Schilborn“ und „Vorbertranz“, und so kam am ersten Abende dieses Jahres eine Wohlthätigkeitsmatinee zustande. Anstatt das nun das lobenswertere Vorgehen der „Georgina“ bei allen sozialdemokratischen Sängerbänden die höchste Billigung gefunden hätte, erregte es im Gegenteil bei einem großen Teil von ihnen einen Sturm der Entrüstung. Denn — man höre und schauere — „Schilborn“ und „Vorbertranz“ sind vor längerer Zeit aus dem Arbeiter-Sängerbund ausgeschlossen worden, weil sie sich erlaubt hatten, bei einem Sängerverstreich zu konkurrieren, und nun hatte die „Georgina“ das unfähbare Verbrechen begangen, mit zwei nicht zur sozialdemokratischen Organisation gehörenden Vereinen zusammen zu singen! Daß nicht einmal ein gewöhnliches Konzert in Betracht kam, sondern daß die beiden nichtsozialistischen Gesangvereine leblich aus allgemein menschlichen Gründen mit der „Georgina“ gerade im Interesse des Gormelrechts des sozialdemokratischen Gesangvereins zusammengewirkt hätten, verschlug den rabiaten Genossen nichts. Die Angelegenheit der „Georgina“ wurde vor den hohen Rat gesetzt, und am 2. Juni hatte der Ausschuß des Arbeiter-Sängerbundes über die Angelegenheit zu befinden. Wie wir aus dem „Vorwärts“ ersehen, wurde in dem Ausschuß das Verhalten des Vereins scharf getadelt. Allerdings war man wirklich so freundschaftlich von manchen Seiten anzuerkennen, „daß der Verein aus ideellen Beweggründen zu seinem Tun lauschte berechtigt zu sein“. Ein Antrag, welcher den Ausschluß des Vereins „Georgina“ aus dem Sängerbunde forterte, wurde mit 61 gegen 58 Stimmen abgelehnt; jedoch mit allen gegen sechs Stimmen beschlossen, dem Verein eine erste Rüge zu erteilen. — Man beachte die auffallend große Minorität, die für die Auslösung der „Georgina“ war. Im übrigen glaubten wir eines weiteren Kommentars überhoben zu sein. Menschen, die derartig jeden persönlichen Liebesdienst nur vom Standpunkte des borniertesten Parteifanatimus aus betrachten, können selbst von dem harmlosesten Genüsse nicht als die Träger einer besseren, idealeren Zukunft betrachtet werden.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion im Publikum gegenüber keine Verantwortung

**Familiennachrichten.**

Seine Verlobung mit Frau **Ida Höfer** geb. Löhnitz beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen  
Merseburg, den 10. Juni 1907.  
**Robert Reichhardt.**

Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr entdickte nach schwerem, in Geduld getragenen Leiden mein beherzter, treuer, geliebter Mann, unser lieber Schwager, Sohn, Schwager und Onkel, der Lithograph

**Konrad Reinfrank,**

was mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzlich anzeigt  
Namens der Hinterbliebenen:  
**Hedwig Reinfrank** geb. Rätzke.  
Die Beerdigung findet Donnerstags den 13. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Weiße Mauer 27 aus statt.

**Kinderfest.**

Die Feste des Kinderfestes soll am Montag den 1. Juli d. J. auf dem Landplatz stattfinden, wenn nicht ungünstige Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage notwendig machen sollte. Ueber die Ausföhrung der Feste werden wir folgendes:

Die Kinder müssen pünktlich 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz angekommen sein. Demnach erfolgt der Auszug durch die Gottesdienststraße nach dem Festplatz, abends 7 1/2 Uhr findet der Einzug durch das Scharthor statt. Die Behörden und die Herren Gesellschaften werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Bürgerlichen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

Zur Ausföhrung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatz sind beehrt, die Herren Stadtrat, Herr und Herr, sowie die Herren Stadtratsmitglieder, Frauenheim, Scharthor, Bäcker, Metzger und die Herren Direktor Schulze und Rektor Jozang.

Alle diejenigen, welche auf dem Festplatz Feste oder Baden auszuüben beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der Anwesenheit in Höhe in der Zeit vom 13. bis 15. Juni d. J., in den Nachmittagsstunden im Standesamtstempel zu melden. Dasselbe werden die Bedingungen für das Aufbauen und Wegschaffen der Feste und Baden mitgeteilt. Der Aufbau der Feste und Baden ist bestimmt bis zum Sonnabend den 29. Juni d. J., abends zu erfolgen. Für den Betrieb der Schantwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50 Proz. Zuschlag zur Gemeindefeuer erhoben und sind diese Beträge am 24. Juni d. J. in den Vormittagsstunden in der heiligen Schantwirtschaft zu entrichten. Die Verteilung der Plätze findet am Dienstag den 25. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr am Zülpinger Hofe statt.

Die Verkäufe in den öffentlichen Schantstuden und Zellen darf über die zwölfte Stunde des Nachts nicht andauern, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgesetzt werden. Die sämtlichen Feste und Zellen sind am darauffolgenden Tage vom Festplatz wieder zu befestigen.  
Merseburg, den 3. Juni 1907.  
Der Magistrat.

**Ackerverpachtung in Merseburg.**

Am Sonnabend den 22. Juni 1907, nachmittags 6 Uhr, sollen im Gasthof „Zur grünen Linde“ hier, dem Stadtschultheißen Herber gehörige, in Merseburg für, Halle'sche, und Kaufh. Bahn belegene **36 Morgen Ackerland** in höchster Kultur vom 1. Oktober ab auf 12 Jahre, Kläne geteilt oder im ganzen verpachtet werden, nebst Nachstehendes gelassen sind.  
Merseburg, den 11. Juni 1907.  
**Friedr. M. Kunth.**

Der diesjährige Wassermangel, den und Oranmet, der in der Gemarkung Neuhagen gelegenen Weiden, Barzellen 118/87, 119/87, 120/87 von zusammen 0.93 50 ha ist zu verpachten; eventuell, wenn die Weiden auch verpachtet. Die diesjährige Wassermangel stellen **Bennar Kohlwerke, Dörbenne** b. Merseburg.

**Nachruf.**

Am 11. d. M. ist unser Vereinsmitglied, der Lithograph **Herr Konrad Reinfrank,** von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen von treuer Kameradschaft und vaterländischer Gesinnung durchdrungenen Kameraden. Es wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden.  
Merseburg, den 12. Juni 1907

**Der Verein ehem. Artilleristen in Merseburg u. Umgegend.**

**Wiesenverpachtung.**

Die Gesamtheit von ca. 100 Morgen Wiese, zum Gut Wacker gehörend, soll am **Dittwoch den 19. Juni cr., vormittags 10 Uhr,** meistbietend verpachtet werden.  
Veranlassungsort: Schanzenfang an der nach Wacker führenden Chaussee.  
**Die Güterverwaltung Wacker.**  
Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 Mk zu vermieten **Enalstraße 13.**

3 Wohnungen zu vermieten Zu erfragen bei **Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17**

**Wohnungen**

im Preise von 800 bis 460 Mk sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Globisauerstraße 20, Neubau**  
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und kann sofort bezogen werden Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern mit Zubehör zu vermieten, in der Nähe des Marktes zum 1. Oktober gesucht. Etwas Garten erwünscht. Gest. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. unter **M G** abzugeben.

**Ältere kinderlose Leute** suchen Wohnung von St., K., K. nebst Zubehör 1. Juli oder früher zu beziehen. Preis 40-45 Taler. Off. P 5216 an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, möglichst Nähe des Marktes zum 1. Oktober gesucht.  
**Paul Ehlert, Markt 21/22.**

Wohnung bis zum 1. Oktober gesucht. Preis 120 Mark. Offerten unter **60** an die Exped. d. Bl.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Preis 36-40 Taler. Offerten unter **A W** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Laden mit Wohnung, Gottesdienststraße**, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Ebenfalls ein **großer Lagerraum**

zu vermieten. Beschäftigung nachmittags 2 bis 5 Uhr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Neuerbauter geräumiger Vierdekkel** mit darüber gef. Stube und Kammer, event. als Aufnahmestraum oder Werkstatt zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**4000 Mark**

werden hinter 9000 Mark Sparkaße als 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler per 1. Oktober 1907 gesucht. Brandkaße 21 500 Mk. Offerten erbeten unter **W K 100** in der Exped. d. Bl.

**6000 Mark**

per 1. Juli auf sichere Hypothek auszuliehen. H. Ritterstr. 4 1.

**Ein gut erhaltener Sportwagen** mit Gummireifen und Verbed ist zu verkaufen. Zu erfragen **Mittelnell 1.**

**Ein Kranken-Fahrrad** steht zu verkaufen **Pöhlstraße 8 a.**

**Fast neues Damenfahrrad** (allerbestes Fabrikat) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**2 Bettstellen mit Matraze,**

1 Schreibsekretär,  
2 fast neue Kleiderstänke,  
1 Waschkommode  
wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**2 Pferde**

(Muten) jung, köhn und sicher im Geßicht, stehen zum Verkauf im **Gasthof z. goldenen Stern, Neumarkt 15.**

**Ein nachherer schwarzer Spitz,** 2 Spitzkammere mit Rückzug, 1 Saffare sind billig zu verkaufen Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Pfauenpaar** ist preiswert zu verkaufen. **Schwitzer Sieler, Epergau.**

**Ein harter Zughund** wird zu kaufen gesucht. **Schumann, Landstädterstraße 8.**

**Fahrrad** (Preislos) zu kaufen gesucht. **Sarstr. 35 prt.**

**80 Mainzer Handkäse** Postpaket Mk. 4,50 franco Nachnahme. **W. Backes, Rain, Mühlentstraße.**

Nur echte **Henkel's Bleich Soda** **Garantirt chlorfrei** gibt u. hält blendend weisse Wäsche

**Feinste neue Sommer-Malta-Kartoffeln** a Pfd. 14 Pf., bei 10 Pf. a Pfd. 13 Pf. empfiehl

**Paul Näther Nchf. Markt 6.** Fernsprech r 343.

**Möbel.** Hochf. Mahagoni-Salons, 1 Speisezimmer, hell Eiche, Nussbaum-Büfets, Schlafzimmer, Eiche und Mahagoni. Schreibtische, Bücher-schränke, grosse Spiegel, Plüschsofa mit Spiegel umbau, Salonschrank, Stühle, Ausziehtische verkaufe weit unter Preis. **Wohnungs-Einrichtungen** von 200 bis 3000 Mark stets am Lager.

**S. Rosenberg,** Halle a. S., Geßstraße 21, 1 Tr. Fern- u. j 1713.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Fahrräder 41 Mk.** O. G. schon für **Bessere 56, 68, 85, 100 Mk.** Landlocken 2,90, 3,75, 5 Mk. Schläuche 2,30, 2,75, 3,50 Nähmaschine, 27, 36, 44 Mk. Motorrad, Motorwagen, billige. Liste u. Musterbogen gratis. **Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder Nr. 52.**

**Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**S. Rosenberg,** Halle a. S., Geßstraße 21, 1 Tr. Fern- u. j 1713.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10.** Central-Drocker.

**Rübenspeisesaft u. Syrup** a Pfd. 15, 18, 30 Pf.  
**Zuckerhonig** a Pfd. 30 u. 40 Pf.  
**Selbstgek. Pfannkuchen.**  
**Pflaumen** a Pfd. 25, 30, 40, 50 Pf. empfiehl

**Paul Göhlich, Neumarkt 223.**

**Stief- und Sand-Ausbeutung** Bürgergarten, Neues Schützenhaus. Empfehlen Stief- und Sand von der Wand sowie gezeugt in jeder gewünschten Maßzahlweise zu Tagespreisen.

Als Angelpfad leichte An- und Abhng.  
**Otto u. Richard Hirschfeld, Bangelstraße, Markt 6 a.**

**Diskret!**

Beitragt Kopfkäufe über Nacht! Ein Radikalmittel gegen Wanzen, Schwaben, Flöhe, Ungeziefer an Haustieren und Pflanzen. Flöhe 50 Pf. und 100 Pf. Allein: Central-Drocker Rth. Kupper. Alle vorerwähnten **Reparaturen** an Fahrrädern, Motorrädern und Automobilen werden wie abgemacht gewissenhaft, sachgemäß, billigst ausgeführt. **Gustav Engel, Mechanikermeister, am Gasthardssteide.**

Frische geräucherte Matrelen, frischen geräucherten Aal, hochfeinste australische Tafeläpfel, täglich frische Erdbeeren empfiehl **C. L. Zimmermann.**

**Neue saure Gurken, neue Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln** empfiehl **Carl Rauch.**

**Naethers Kinder- u. Sportwagen** in den modernsten Farben und Fassungen sind und bleiben die besten. Zu haben im **Kinderwagen-Debot von Emil Pursche, Neumarkt.**

Beständigen Sie mein großes Lager und Sie werden erlaubt sein. Mitglieder des Merseburger Rabatt-Sparvereins.

**Schlachte 2 Schweine** und verkaufe Sonnabend von morgens 7 Uhr an **Fleisch 60 und 65 Pfg., Wurst 70 Pfg.** Bestellungen werden vorher entgegengenommen **Naumburgerstr. 10.**

**Schlachte Freitag 1 Schwein.** Fleischverkauf von Sonnabend früh an **Fleisch a Pfd. 60 und 65 Pf., Wurst a Pfd. 70 Pf.** Bestellungen bis Freitag abend. **verl. Friederichstr. 3 a part.**

**Meine neue englische Drehrolle** empfehle zur gef. Benutzung **Carl Artus, Landstädterstr. 6.**

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr.** Freitag den 14. Juni abends 8 1/2 Uhr **Übung** in der Turnhalle. Das Kommando.

**Tivoli-Theater.**  
Freitag den 14. Juni 1907  
Einmalige Aufführung!  
**Die Kinder der  
Excellenz**

Salontheater von Bologna  
Täglich  
**frische Erdbeeren.**  
Gärtnerei Lennaeistr. 9.

**Arena Reinsch.**  
Letzter Tag.  
Heute Donnerstag den 13. Juni 1907  
**Große Abschieds-Vorstellung  
mit Gratis-Verlosung.**  
Zanfassung.

Sage meinen verbildeten Dank für das mit entgegengebrachte Wohlwollen und Interesse und bitte, meiner **Gesellschaft** sowie dem Namen **Reinsch** ein gutes Andenken benachteiligen zu wollen.  
In der Hoffnung, zu dieser meiner letzten Vorstellung auf einen recht zahlreichen Besuch rechnen zu dürfen, zeichne hochachtungsvoll  
**M. Reinsch, Direktor.**

**Ortskrankenkasse des Maurer-  
Gewerks zu Merseburg.**  
Sonntags den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
**außerordentliche  
General-Verammlung**  
in der „Guten Quelle“.  
Tagesordnung:  
1. Erhöhung der Beiträge. 2. Statuten-  
änderung. 3. Bericht des  
Vorstand.

**Verein ehem. Jäger u. Schützen.**  
Heute  
Donnerstag  
**Monats-  
versammlung**  
im Galben Waid.  
Um zahlreiches  
Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Dramatischer Verein  
„Euterpe“.**  
Etablissement „Casino“.  
Sonntag den 16. Juni 1907  
**Gartenfest,**  
bestehend in  
Preisschiessen auf 2 Ständen,  
Herren- und Damen-Preis-  
kegeln,  
Ballwerfen,  
Verlosungszelt,  
Eierschiessen, Kletterstangen  
für Knaben  
u. sonst. Kinderbelustigungen.  
Nachmittags 3 Uhr  
**Konzert,**  
abends 8 Uhr  
**Dall**  
bei vollem Orchester.  
Kinder in Begleitung der Eltern  
haben freien Zutritt.  
Abends 6 Uhr  
**Aufsteigen eines Riesen-  
Luftballons.**  
Jedes Kind erhält ein Los.  
Abends 7 Uhr  
**Preisverteilung.**  
Dies umfassen werden Geschenke, auch die  
mit einer Einladung überlesen worden  
sind, zur gefl. Kenntnisnahme.  
Das Fest-Komitee.

**Költzchen.**  
Sonntag den 16. Juni, von nachm. 3 Uhr ab  
**Jugendball,**  
wozu freundlichst einladen  
Die Jugend. **Arthur Köke.**

**Bahnhof Niederbeuna.**  
Sonntag den 16. Juni, von nachmittags  
3 Uhr ab,  
**Jugendball.**  
Es laden freundlichst ein  
die jungen Barschen. **Friedr. Jähsch.**

**Reichskrone.**  
Sonntag den 16. Juni  
kommen die berühmten und einzig dastehenden  
**Leipziger Seidel-Sänger**  
mit einem vollständig neuen hochinteressanten künstlerisch zusammengestellten  
Malprogramm. Das Konzert findet bei günstiger Witterung auf der freien  
Sommerfläche im Garten statt.  
Vorzugskarten sind zu haben bei den Herren **Fuchs** und  
**Dietzold**, sowie im Lokale.

**Vollständiger Ausverkauf**  
des Berliner Wüggelgeschäfts kl. Ritterstr. 12.  
Wegen Aufgabe des Geschäfts!  
Jeder garnierte Hut im Fenster **2,90 Mark;**  
früherer Preis **bis 15 Mark.**  
Es veräume niemand die Gelegenheit wahrzunehmen,  
um **billig einzukaufen.**

**Berliner Hutgeschäft**  
kl. Ritterstraße 12.  
im Hause des Herrn **Böhme.**  
Garnierte Kinderhüte von 75 Pf. an.

**Weine**  
der  
**Weingrosshandlung  
LOUIS REX**  
Verkauf für Merseburg und Umgegend zu Original-Preisen. Man verlange Liste bei  
**Richard Selmar vorm. Max Faust,**  
Kolonialwaren- und Zigarren-Spezialgeschäft.

**Elegante  
Schuhwaren**  
kaufen Sie  
in gediegener  
Qualität  
allerbilligst bei  
**Paul Exner**  
Rossmarkt 12.  
Mass-Arbeit.  
Reparaturen.

**Reisekörbe Ia. Qualität**

	3,90,	6,20,
	7,25,	8,15,
	9,35,	10,00,
	12,00,	13,50.

**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
Leipzigerstraße 90.

Von Donnerstag den 13. d. M.  
ab stehen wieder in **sehr großer  
Auswahl** beste hochtragende und  
frischmelkende  
**Kühe u. Kalben**  
(verschiedener Rassen) dabei auch  
Zugvieh,  
**beste dänische Arbeits- und  
Wagenpferde**  
bei uns zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S. Telephon 150.

**Reichskrone.**  
Donnerstag den 13. Juni,  
abends 8 Uhr,  
**III. Sommer-  
Abonnements-Konzert  
der hiesigen Stadtkapelle.**  
(Dir. F. Hertel.)

**Programm:**  
1. Teil.  
1. Margarethen-Marsch v. Risse.  
2. Ouvertüre z. Op. „Die Felsenmühle“  
v. Reiffiger.  
3. Steuermannslied und Matrosenchor a. d.  
Op. „Der fliegende Holländer“ von  
Wagner.  
4. Ein Sommerellenkonzert auf das Grab  
Königsins. Große Fantasie von  
Nosenkranz.  
2. Teil.  
5. Ouvertüre z. Op. „Mignon“ v. Thomas.  
6. Träumerei a. d. Kinderjahren v. Schumann.  
7. Waldreigen. Walzer v. Baldeufel.  
8. Tonbilder a. d. Op. „Tannhäuser“ von  
R. Wagner.  
3. Teil.  
9. Studententeller. Rotpouree v. Kofmann.  
10. Quadrille a. d. Op. „Süßel u. Grotel“  
v. Humperdinck.  
11. Casino-Lied a. d. Op. „Der Teufel  
lacht dazu“ v. Holländer.  
12. Maona. Intermezzo v. Grey.  
Billette im Vorverkauf a 30 Pf. bei  
den Herren Kaufmann **Fränker**, kleine Ritter-  
straße, u. **Hagarenhandlung Dietzold**, Dom 1.  
Abonnementsbillette 6 Stück M. 1,50 sind  
teils an der Abendkasse zu haben.  
Alle noch ausstehenden Billette be-  
halten für die Sommer-Abonnements-  
Konzerte ihre volle Gültigkeit.

**Steinfr. 9. Steinfr. 9.  
Restaurant zum Ruffhauer.**  
Sonntags  
Spargelessen mit versch. Beilagen.  
Freitag und Sonntags  
**Pötelkochen mit Sauerkraut.  
A. Pretzien.**

**Dauers Restauration.**  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Laufbursche  
für 2-3 Stunden des Tages gesucht.  
**Ed. Pfefferkorn & Co.,** G. m. b. H.  
Dalleichstr. 10.

**Einige jüngere Arbeiter**  
sicher gesucht. **Ernst Wolf**, Globusstr. 1.  
Mehrere jugendliche Arbeiter  
haben dauernde Beschäftigung.  
**G. Dorfmann**, Globusstr. 28.  
**1 ordentlichen Geschirrführer**  
steht ein  
**Carl Ulrich jun.**

**Ein Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Hertel**, Remarktsmühle.  
**Arbeiter  
und jug. Arbeiter**  
werden angenommen.  
**Buntpapierfabrik.**

**Jüngeren Bäckergehilfen**  
steht ein **O. Matten**, Döbereiterstr. 9.  
**Ein jüngerer Laufbursche**  
wird gesucht. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.  
**Tüchtige Schloßer  
und Schmiede**  
werden gesucht. Zu melden auf  
**Kendau Grube Wigel** bei **Frankleben**  
beim **Monteur Schulze.**

**Ein junges Mädchen**  
aus guter Familie, welches im Kochen er-  
fahren, sucht Stellung in besserem Haushalt.  
Zu erfragen bei **Otto Werner**, Burgstr. 4.  
**Saubere Aufwartung**  
zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Bl.

**Ein schwarzer Hund** zuge laufen.  
Abzuholen gegen Ertrag der Köhler  
**Leipzigerstr. 76.**  
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Ueber die Tätigkeit des Kronprinzen bei der Enthüllung des Gultenburgschen Standbalds lesen wir in der konservativen „Schles. Zeitung“: Gultenburg, um den sich die sog. Liebenberger Tafelrunde scharte, hatte mit psychologischer Feinheit erkannt, das dieser Reiz nur so lange vorhanden könne, als er nur selten und kurz wirke. Er fürchtete, wie Hohenlohe in seinem Tagebuche verzeichnet, das „sein Verhältnis zum Kaiser durch steten persönlichen Verkehr gehört werden könnte“. So mochte Wilhelm II. nicht zu dem Bewusstsein kommen, wie schön die Gultenburg in Liebenberg war und welche sittlichen Verirrungen in diesem Treibhausdunste giebten. Wie weit perverse Neigungen dort miunterlesten, entzieht sich unserer Beurteilung. Bei einzelnen Mitgliedern der Tafelrunde wird dergleichen bestimmt behauptet. Anspielungen darauf fanden sich in der Presse immer häufiger. Das verstohlene Gesichts, das zu immer offeneren Erortierungen anschwoll, kam indes dem Kronprinzen zu Ohren. Dank seiner Stellung war er derjenige, der am wirkungsvollsten und besten mit seinem kaiserlichen Vater daruber reden konnte, ohne in das falsche Licht zu geraten, an einer Hofnichte gegen währende Gunflinge teilzunehmen. Er hat dazu den Mut gefunden, und ihm müssen wir dafür dankbar sein, ebenso wie unserem Kaiser, der seinerseits den sittlichen Mut bewährt hat, gegen diejenigen Männer einzuschreiten, die er als seine besten Freunde gegestat hat. Es scheint, das bei dem Strafgerichte nicht nur solche getroffen wurden, bei denen eine Mißthat an dem Unweisen vorlag, sondern das der kaiserliche Jern auch den und jenen getroffen hat, von welschem der Monarch eine Aufklärung fruber vielleicht schon zu erwarten berechtigt gewesen wäre. Wie dem auch sei: jedenfalls stand dem Kronprinzen ein anderes Beweismaterial zur Verfügung als die satyrischen Anspielungen einer Berliner Wochenchrift, der die Ehre der Enthüllung vorgeschrieben wird. — Die „Schlesische Ztg.“ teilt außerdem mit, das Hohenlohe als Reichsfanzler dem Kaiser Wilhelm schon Mitteilungen über die Naturgeschichte der Gultenburgschen Tafelrunde gemacht haben.

Der Gouverneur von Kamerun, Geheimrat Seig, ist am Montag in Mannheim eingetroffen, um mit den dort gegenwärtig tagenden deutschen Tabakfabrikanten zu verhandeln.

Volkswirtschaftliches.

Das deutsch-spanische Handelsprovisorium wird, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Madrid gemeldet wird, voraussichtlich nicht um sechs, sondern um zwölf Monate verlängert.

Zu den internationalen Eisenbahntarifvertragen erfährt die „Frankfurter Zeitung“, das die Verhandlungen mit den schweizerischen, sterreichischen und französischen Eisenbahnverwaltungen jetzt so weit giebten sind, das wenigstens für den Verkehr mit diesen Ländern die neuen Personentarife bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft treten können. Es besteht aber auch begründete Aussicht, das ebenso mit einem weiteren Teile des Auslandes bis zum genannten Zeitpunkt die neuen Tarifverträge perfekt werden.

Der deutsche Fleischertag trat am Dienstag in Berlin unter Teilnahme von 550 Delegierten und außerdem von 2000 Gästen aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem Auslande unter dem Vorsitz des Stadtk. Karl Marx-Frankfurt a. M. zusammen. Ueber die Einfuhr dänischer Fleisches unter Wegfall der Quarantänemaßnahmen und der Tuberkulinsimpfung referierte Leube-Hamburg. Er charakterisierte die Quarantänemaßnahmen und die Tuberkulinsimpfung als bloße Mittel, um das dänische Vieh fernzubalten und es teurer und schlechter zu machen. Einmütig wurde ein Antrag angenommen, nach dem der Vorstand den Bundesrat ersuchen soll, die Einfuhr dänischer Schlachtviehs unter denselben Bedingungen zu gestatten wie bei den aus Oesterreich-Ungarn eingeführten, d. h. unter Wegfall der Quarantäne und der Tuberkulinsimpfung bei sofortiger direkter Ueberführung der Tiere nach üblichen Schlachthäusern mit Bahnananschlu und bei baldiger Abschlachtung.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Juni. Der ornithologische Zentralverein für Sachsen und Thüringen beschloß in seiner ersten Sitzung im neuen Geschäftsjahr, 160 RM. zum Einkauf von Hunern und Tauben für die Vereinsmitglieder einzustellen. Sinfullich der Stellung des Vereins zu dem neuen Ministerialerlaß gab man dem Vorsitzenden als Delegierten zur Verbandsgeneralsammlung folgende Direktive: „Der ornithologische Zentralverein wird sich dem Antrage des Ministers, nur Druteier bestimmter Rassen vom Verband aus zu empfehlen, fügen, da er nur in diesem Falle auf weitere persönliche Unterstützung zu rechnen hat.“

Halle, 11. Juni. Auf dem ulterbahnhofe Nord der hiesigen Staatsbahn entstand in der vergangenen Nacht ein großes Feuer, das Dauten mit Streckenmaterial einschlote und auch auf dem Dachstuhl des Eisenbahndienstgebudes bergrieff. Es gelang der Feuerwehr, in vierstündiger Arbeit den Brand zu löschen.

Halle, 11. Juni. In Canena kam das Entelkind des Landwirts Steinbreger mit einem Wein der im Betriebe befindlichen Hafselmaschine so nahe, das die scharfen Messer das Glied förmlich abtrennten.

Raumburg, 11. Juni. Auf unserer elektrischen Straßenbahn ereignete sich der erste Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Die Bahnstrecke ist eingeleist und nur mit mehreren Kreuzungspunkten versehen. Der nach dem Bahnhof fahrende Wagen hatte die Kreuzung und Haltestelle Kangege verlassen, nachdem zwei Wagen vom Bahnhof angekommen waren. Von da aber war wegen des starken Sonnenlichtes noch ein dritter Wagen unterwegs, mit dem der Zusammenstoß erfolgte. Der Anprall war sehr heftig. Zum Glück hatte der eine der beiden Wagenführer noch im letzten Augenblicke die Fahrt abgestellt, wodurch die Wucht des Stoßes sehr gemildert wurde, soas nur wenige Personen Verletzungen leichtester Art davontrugen. Auch der Materialschaden ist nicht groß. — Bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl in der dritten Abteilung wurde der Kaufmann und Stadtrat Jahner gewählt. Ferner findet Stichwahl statt zwischen dem Postsekretar Schotige und dem Dipster Sommer.

Weissenfels, 12. Juni. Das zweijährig Lochterchen Erna des Arbeiters Schiehuber stürzte zum Fenster hinaus auf das Straßenpflaster, wobei es so schwere Verletzungen erlitt, das es bald verstarb.

Prittitz bei Weissenfels, 11. Juni. Beim Schützenfeste ereignete sich ein Unfall, der bei dem überaus starken Besuche des Festes leicht die schlimmsten Folgen haben konnte. Beim Salut-Schießen zu Ehren des Schutzenfests zerplatzte die Schutzenkanone in unabhängige Teile, desgleichen wurden Räder, Kasse etc. zertrumert und umhergeschleudert. Dabei wurde der Kanonier Maurer Hoffmann verletzt, so das atliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Zum Glück scheinen die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein.

Rosenthal, 10. Juni. Die Ehefrau des Arbeiters August Feige durchschneit gestern nachmittag ihrem Manne, während er schlief, mit einem Barbiermesser die Pulsader der rechten Hand. Die Ueberführung des Schwerverletzten in das Feiger Krankenhaus mußte sofort veranlaßt werden. Starke Blutverluste hatte ihn so geschwächt, das er unterwegs ohnmächtig wurde. Frau Feige wurde verhaftet und dem Amtsgericht Jena zugeführt. Grundlose Eifersüchteleien sollen den Anlaß zur Tat gegeben haben; die beiden Eheleute leben schon längere Zeit in Unfrieden.

Stassfurt, 11. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Wolmirsteilen-Unsberg wurde gestern mittag durch den ab Wolmirsteilen 12.05 nach Unsberg verkehrenden Arbeitszug bei Kilometer 8 auf dem Bahnbergang eine etwa 50 Jahre alte Frau überfallen und sofort getötet. Nach den Kleidungsstücken wurde in der Verunglückten die schwerborige Witwe Sauer aus Wolmirsteilen mutmaßlich festgestellt. Das Eisenbahnpersonal rief auf dem Unglück keine Schuld, da alle Signale vorschriftsmäßig gegeben worden sind.

Diedrus, 12. Juni. Vergangene Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ist das Automobil eines Herr Rudolf aus Gotha bei Schwarzhausen mit dem Geschirre des Händlers Seber zusammengestoen. Der Chauffeur wurde getötet, der Geschirrfuhrer schwer verletzt. Rudolf erlitt leichte Verletzungen.

Gotha, 12. Juni. Vor einem vorbeifahrenden Automobil schenkte auf dem Amoldiplage das Pferd eines zweifahigen Wagens des Herrn von Trugfelder. Die Sattel des Wagens brach ab, der Wagen stürzte um und von den Insassen erlitt die Freiin v. Trugfelder, die das Geschirre gelenkt hatte, schwere Verletzungen. Der Kutscher wurde leichter verletzt.

Eisenach, 11. Juni. Der Deutsche Gastwirtstag trat am Montag hier zusammen.

Der Deutsche Gastwirtstagverband, der seinen Sitz zu Berlin hat, umfaßt zurzeit nicht weniger als 628 Vereine mit 48 000 über das ganze Reich verteilten Mitgliedern und repräsentiert mit dieser Zahl eine der größten wirtschaftlichen Vereinigungen Deutschlands.

Meiningen, 11. Juni. In dem Dorfe Einhausen wurde am Sonnabend morgen die dort seit acht Jahren bedienstete Magd Breitung aus Nachsen vor ihrem Bette mit einem Stricke um den Hals tot aufgefunden. Dem „Meininger Tagebl.“ zufolge liegt unabweislich Nord vor. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Gemnitz, 11. Juni. Bei Augustsburg wurde ein vornehm gehaltenes Paar erschossen aufgefunden. Die Toten wurden als der 24 jährig sterreichische Reserveleutnant v. Wolfersdorf und seine Schwester relognosziert. Die Ursache zu dem Selbstmord ließ sich nicht ermitteln.

Leipzig, 11. Juni. Der achtmochige Strelch der hiesigen Malergesellen ist beendet. Die Streikenden haben die Arbeit aufgenommen, ohne wesentliche Vorteile erreicht zu haben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Juni 1907.

Ferientouberzuge. Wie uns mitgeteilt wird, läßt die preussische Staatsbahnverwaltung auch in diesem Jahre Ferientouberzuge von Halle a. S. und Berlin aus nach Oberbayern sowie nach dem Schwarzwald ab. Die Sonderzüge von Halle a. S. nach München, Aussen, Salzburg, Bad Reichenhall und Lindau verkehren am 6. Juli, 13. Juli und 15. August, die nach Frankfurt a. M., Straßburg, Colmar, Basel, Freiburg i. Br., Triberg, Konstanz und Schaffhausen am 6. Juli, 15. Juli und 16. August. Außerdem verkehrt am 24. Juli noch ein Sonderzug von Berlin über Halle—Erfurt—Murzbach—Heilbronn nach Stuttgart und Friedrichshafen.

Wenig Rebe — viel Hasen. In Jagerkreisen wird in diesem Jahr viel über das Eingehen von Wild, besonders Rebhen, geklagt, die schlecht durch den Winter gekommen sind. Die Rehzug liegt denn auch diesmal sehr ungünstig. Dagegen ist zu erwarten, das die Hasenzeit recht gut wird, da die Tage jahrelang durchgekommen sind und die jungen Hasen sich gut entwickelt.

Schub den Furen! Zur jetzigen Zeit, da die Kornblumen bluhlen und der rote Mohr zwischen den Rebhen leuchtet, lassen sich die Kinder, von der Farbenpracht dieser Blumen entzukt, nur zu leicht verleiten, in ein Kornfeld einzudringen, um sich ein Strachen zu pflücken. Dies sollten Eltern und Erziehler zu verhindern suchen. Ein groes Kind, dem man mit dem nötigen Ernst vorstellt, wie es, um sich jene Blumen zu holen, so und so viele kostbare Getreideahren zertrumert, wie es damit gewissermaßen stunfiges Brot vernichtet, wird dies sofort einsehen, und es sich in Zukunft nimmermehr anfallen lassen, ein blühendes Kornfeld zu betreten. Verboten sind ja aber auch oft die Erwachsenen so unvorsichtig, auf der Jagd nach Kornblumen oder Kleeblumern verkehrend in das Saatfeld einzudringen. Es kann dem edlen Naturfreund dann nur zu einer Ermahnung erreichen, wenn er gewahrt wird, das der Betreffende des betreffenden Alters energisch gegen jene gedankenlosen Vandalen vorgeht und sie gänzlich ob des angerichteten Schadens zur Verantwortung zieht. Eltern und Erziehler mögen es sich sehr an dieser Stelle gefogt sein lassen, das sie für den Lebens der ihrer Aufsicht unterstellten Kinder gewissenhaft haftpflichtig gemacht werden können. Darum also Vorsicht! Es wird gewis niemand etwas dagegen haben, wenn ein Kind oder auch ein Erwachsener sich zur Vervollständigung eines Feldtrautes diese oder jene am Rande eines Ackeres stehende Blume abpfluckt, das Einbringen in die blühende Saat zu diesem Zwecke aber ist und bleibt eine Rücksichtslosigkeit, die nicht scharf genug zururteilt werden kann.

Am Montag abend fand im „Herzog Christian“ die Monatsversammlung des Vereins für Heimatkunde statt. Nach der Begrüßung der jahrelang erschienenen Gäste und Mitglieder durch den Vorsitzenden ergriff Herr Lehrer Brezich das Wort zu seinem Vortrage über unsere Heimat. Nach einem kurzen Hinweis auf die Vorgeschichte ihrer Gründung verlas er deren Grundungsursache gegen das Ende des 12. Jahrhunderts. Außerdem waren die Erklärungen über die verschiedenen Bauarten und Umänderungen, denen die Kirche unterlegen wurde. Ein Grundriß sowie zahlreiche Handzeichnungen von den Gülen, Kapitälen, Portalen und nicht einigen Photographien erleichterten das Verständnis sehr wesentlich. Erwähnung fand u. a. der Schutzpatron

Thomas, Bischof von Canterbury, der 1326 nach Leipzig erfolgte Abzug der Normen, die Verlegung des „Martes“ nach Leipzig, die im Jahre 1400, 1500 und (nach Dr. Schmehl) später vorgenommenen Renovationen der Kirche. Mit dem Wunsche, das recht bald für die Erhaltung des fragl. Bauwerkes etwas geschehen möge, schloß Herr Preßler seinen Vortrag, der mit reichem Beifall belohnt wurde. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Brenner, Lorenz und Drehschopf. Dierauf sprach Herr Rentier Berger „über den Feuerstein“, dessen Entdeckung und sein bleibendes Vorkommen. Die Insel Rügen ist der schönste Kreide- und Feuersteinfundort; unsere Gegend hat diesen Stein nur als „Gefchiebe“ durch Glimmassen in der Gegend erhalten. Daher wird er hier in Kieslagungen gefunden. Ueberaus zahlreiche und schöne Fundstücke von solchen zeigten als Einschlässe versteinert: Seeigel, Quallen, Insektenhäute, Güter- und Nestschichten usw. Der Feuerstein hat sich hiernach nur auf dem Meeresboden bilden können. Eine klare wissenschaftliche Meinung ist freilich hierüber noch nicht vorhanden. Nach eingehender Erklärung der Zusammenfassung, der Eigenschaften und Verwendung des Feuersteins wies Redner noch auf die Bedeutung hin, die derselbe als ein „Träger der Kultur“ hat. Nachweislich diente er den ältesten oder ersten Menschen in der Steinzeit als Material zur Herstellung der primitivsten Waffen und Werkzeuge, worüber der Redner einen besonderen Vortrag in Aussicht stellte. Weiterhin bot Herr Lehrer Straßburger interessante Ausführungen über die Befruchtung des Getreides durch den Wind. Des ferneren zeigte Herr Albrecht aus feiner Raumpenzeit verschiedene Arten und Stadien vor. Vom Büchertisch berichtete Herr Straßburger eingehend über die neuesten Werke. Ueber einen Sumpfknochenfund (Hirnschale) bei Rügendorf berichtete unter Vorlegung des Objekts Herr Lorenz. Geschenke überreichte die Herren General-Kommissions-Sekretär Ziegner, Architekt Bielig, Lehrer Grempler, Küster Lorenz, Inspektor Wolf, Landessekretär Wenzel, Barbier Wenzel hier und in Rauhshädel. Die Präsenzliste wies 31 Mitglieder und 9 Gäste auf; Neuanmeldungen erfolgten 3, aufgenommen wurden 3 Herren als Mitglieder. Gegen 11 Uhr schloß der Vortragsabend in der Versammlung.

„In die Gefahr, von einem Gesähr überfahren zu werden, geriet am Montag abend auf dem Neumarkt das 3jährige Kind des Arbeiters F. von hier. Unbeaufsichtigt wollte das kleine Wesen über die Straße zu der auf anderen Seite im regen Gespräch vertieften Mutter eilen und lief dabei direkt in einen gerade vorüberfahrenden Flaschenwagen. Das Pferd stieß das Kind mit dem Vorderfuß um, verlegte es dabei aber glücklicherweise nicht. Der Kutscher hielt sofort an und holte das in Lebensgefahr schwebende Kind unter den Ferkeln in Sicherheit hervor. Auch dieser Fall sollte wieder als Warnung dazu dienen, daß Mütter ihre Aufmerksamkeit hoch vor allem den spielenden Kindern zuwenden, statt der ledigen Klatschsucht zu fröhnen. Nicht immer laufen derartige Pflichtvergehenheiten so glücklich ab.

Am Dienstag abend spielte im Garten der „Reichskrone“ hier das Trompeterkorps des Husaren-Regiments König Humbert von Italien aus Diensthofen. In dem Programm waren bemerkenswert das Intermezzo „Zola“ von Johnson und „Indianerhändchen“ von Morel, das allerliebste Solofstück „Automobilfabrik eines Künstlerquartiers“ durch Eids- und Mitteldeutschland von Heinrich, das Schmalbesiedel von Einödschofer, der Hohenollern-Triumph-Marsch von Köstler u. a. m., alles Kompositionen, die in unserer Stadt teilweise noch unbekannt waren. Die Leistungen der Kapelle waren vorzüglich; auf allen Gebieten der Musik zeigte sie einen hohen Grad technischer und künstlerischer Vollendung, so daß sich das Publikum zu lebhaften Beifallsäußerungen veranlaßt fühlte. Sehr zu bedauern war, daß der Besuch des Konzertes nur ein sehr mäßiger genannt werden konnte.

„Unser Stadionschreiber gibt heute, Donnerstag, abend in der „Reichskrone“ das dritte Sommer-Abonnement-Konzert, auf das wir die Musikfreunde unserer Leserkreise ganz besonders aufmerksam machen.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

8 Börsen, 11. Juni. In benachbarten Dörfern Robben kam es am Sonntag abend gegen 10 Uhr zwischen einigen durchfahrenden Radfahrern und einem dortigen Arbeiter zum Streit, der mit Messern ausgefochten wurde. Der Arbeiter starb am Montag mittag infolge seiner Verletzungen. Die Radfahrer sollen aus Köschau sein und seien ihrer gerichtlichen Befragung entgegen.

W. Döllnitz, 10. Juni. Die von Herrn Stellmachermeister Krüger hier selbst in seinem Grundstücke

errichtete Badeanstalt ist nunmehr fertig gestellt und eröffnet worden. Der Besizer hat bei der Herichtung allen ausgesprochenen Wünschen, soweit angänglich, Rechnung getragen, so daß das Ganze als ein äußerst praktisches und in hygienischer Beziehung wertvolles Unternehmen volle Anerkennung und alleseitige Unterstützung verdient. Es können Bannbäder sowohl als auch Fußbäder genommen werden, auch Schwimmen ist Gelegenheits geboten, sich zu üben und zu kühlen. Sämtliche Verlehrsströme werden elektrisch beleuchtet und sind in geschmackvoller Weise ausgestattet.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 90 Jahren, am 12. Juni 1817, ist der Großindustrielle Johann A. Tharner v. Faber zu Stein bei Nürnberg geboren. Er übernahm 1839 die seit 1761 in der Familie befindliche Bleistiftfabrik, die in der ganzen Welt bekannt ist. Tharner A. W. Faber, und eroberte dieselbe durch Einführung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen alsbald zu einer Manufaktur ersten Ranges. Er erlangt 1874 auch die Reichsrechte in verschiedenen Vätergütern und ererbte so den Hauptteil des europäischen Bleistift- und Füllstiftes. Er wurde 1864 lebenslänglicher Reichsrat und 1891 erblicher Reichsrat der Krone Bayerns.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 13. Juni: Bistfach heiteres, teilweise wolfiges, warmes Wetter; hellenweises Gewitter. — 14. Juni: Warmes, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter; teilweise Gewitter.

### Vermischtes.

\* (Drei Mörder ergreifen.) Die Mörder des Landwirts Zentner, der im April vorigen Jahres bei der Revolutionsfeier in der Nähe von Weiden durch seinen Dolmetscher ermordet aufgefunden wurde, sind jetzt ergreifen worden. Ein Kriminalbeamter aus Berlin hatte auf der Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“ in Duisburg Arbeit genommen, um mit den bei Tat verdächtigen Hohenollernarbeiten Bartholomäus Bär, Kottreier-Geist Eubanks und dem Arbeiter Maximal zusammen zu arbeiten. Weiterhin legte er mit zwei der Mörder, genannt die Reutemann und Hummel, den arbeitslosen Arbeiter zusammen, die die Staatsanwaltschaft die Verhaftung der Mörder anordnete. Moskauer wurde in Rosen verhaftet.

\* (Von der Lawine überrascht.) Zwei Landwirtschaftliche wurden bei der Befreiung des Hohen Fischen in der Nähe von Dornbirn (Tirol) von einer Lawine überrascht, in die sie geschnitten und länger befreit.

\* (Panik in Folge eines Erdbebens.) Ein heftiges Erdbeben, das einige Zeit dauerte, ereignete sich in Guayaquil Montag nachmittag 5 Uhr 30 Min. und rief eine Panik hervor. Das Erdbeben wird der Zerstörung des Colopoz zugeschrieben.

\* (Ein Liebesdrama) hat sich am Dienstag in München an offener Straße abgespielt. Der glücklich verheiratete Karl Stumm hat die Geliebte erschlagen und ist heute selbst durch einen Schuß in den Kopf, nachdem er vergeblich noch ihr geredet hatte und sie ihm entkommen war.

\* (Verabingung einer Gemeindefasse.) Einbrecher beraubten in der Montag nacht die Gemeindefasse von Nieder-Schänhaugen bei Weilm. Ein Erdgeschloß des Gemeindefasses befindet sich die Schant- und Woburäume eines Schmiedes, im Erdgeschloß des Gemeindefasses, auf dem Boden des Hauses des Schmiedes. Die Einbrecher hoben das Schloß des Gelübtes heraus; sie fanden Bücher, Wertpapiere und 13000 Mark bares Geld vor. Sie nahmen nur das letztere mit. Die Gemeinde ist gegen Einbruchdiebstahl versichert. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

\* (Ein großes Feuer) wüthete Montag nacht in Frankfurt a. M. Das große Gemeindefass der Polizei und die Fabrik für Patentholzware „Wiel“ sind ein Opfer der Flammen geworden. Das Feuer kam um Mitternacht in einem kleinen Schuppen aus, wo mit Zier gefüllte Fässer lagerten, deren Inhalt sich brennend in Bewegung setzte, den Hofplatz erreichte und das hier aufgestapelte Material in Flammen legte. Infolge der Flammen nach dem Fabrikgebäude hingeflogen. Was einen fünfzig Fuß hohen eisenen Wasserturm, mußten sich aber damit begnügen, die benachbarten Bauergeschosse vor dem Untergang zu retten. Das gelang dem auch und das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt. Beide Firmen und mehrere benachbarte Gärtnereien sind schwer geschädigt, an 150 Arbeiter sind beschäftigunglos.

\* (Ein schwerer Eisenbahnunfall) hat sich in der Nacht zum Dienstag bei Weiden ereignet. In Stein fingen infolge Nichtbeachtung des Haltzeichens zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde schwer verletzt und 18 Güterwagen wurden zertrümmert. Der Schaden wird auf etwa 15000 M. geschätzt.

\* (Der Berliner Väterstreik beendet.) Eine zahlreiche belagte Mitgliederversammlung des Verbandes der Vätergehilfen beschloß Montag nachmittag, den Streik mit Dienstag zu beenden, den Väter aber mit aller Schärfe fortzuführen. Der Väter soll mit aller Energie durchgeführt werden, auch die Forderung in ganz Großberlin durchzusetzen. Die noch durch den Streik arbeitslosen Väter sollen als gemeinrechtlich betrachtet werden und erhalten die dafür statutenmäßig bestimmte Unterstützung, die ebenso hoch wie für den Streik ist. An Stelle der Väter, die ein großer Teil der Arbeiter, um politischen Eingriffen zu entgehen, nicht mehr anschließen will, sollen ihnen Auszubehälter übergeben werden. (Ein schweres Dampferunglück) meldet der „Draht“ aus Paris: Der französische Dampfer „Jalousie“ wurde auf der Fahrt von Gagnone nach St. Lucie leut. Das Schiff stüllte sich infolge dessen mit Wasser, und als man den Hafen erreichte, fand man, daß 28 Personen, darunter 12 Frauen und Kinder, in ihren Kabinen ertrunken waren.

\* (Das Ende von Liebes.) Der Seemann Mammet machte kürzlich eine Erbschaft von 10000 M. Mit dem ist leicht erworbenen Gelde rüste er nach Monte Carlo, um dort am Spielstisch noch mehr Geld zu gewinnen. Wie bei so vielen tat aber das Gegenteil ein und er verlor die gesamte Summe. Bölig mittellos kehrte er nach Hamburg zurück und erschloß sich in seiner verpöbelten Stimmung in der Nähe seiner Wohnstätte.

\* (Blitzschlag in eine Artilleriekolonnie.) Aus München wird gemeldet: In eine Artilleriekolonnie, die vom Truppenübungsplatz zurückkehrte, fuhr Dienstag während eines Gewitters ein Blitzstrahl. Ein Artillerist und ein Pferd wurden getötet, sechs Soldaten ziemlich schwer und vier leicht verletzt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. In vorgedachter Abendstunde entlief in dem in der Kolonialausstellung errichteten Lagerdorf ein Aufruhr. Von den dort untergebrachten Schwärzen brachen gegen 19 Mann aus und gingen mit den Aussenen ein Handgemenge an. Sie flüchteten dann aus der Ausstellung. Die Schönbörger Polizei schickte Beamte zur Verfolgung aus, denen es gegen Mitternacht gelang, 14 Schwärze zurückzubolen.

Berlin, 12. Juni. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge wurden durch Großfirma in dem Bauriederschlende bei Friedland (Merden) mehr als 16 Gebäude eingestürzt. Eine große Anzahl Vieh kam in den Flammen um. Der Schaden ist sehr groß.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Bei schönstem Wetter hatte sich gestern nachmittag auf dem Startplatz für die Ankunft der Teilnehmer an der Herforder Konturreise auf der Hanauer Landstraße ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Kurz vor 3 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen im Automobil ein, einige Minuten später der Großherzog und die Großherzogin von Hessen. Beide Herren steuerten selbst ihre Wagen. Punkt 3 Uhr traf als erster Wagen Nr. 9, Ludwigs-Wagen, ein, vom Publikum mit Bravorufen und Rosenpfeifen empfangen. Als nächster Wagen folgte Nr. 21, Heinrich Del-Präsidenten; hierauf Nr. 17, Fritz Reichelt-Charlottenburg. In schneller Aufeinanderfolge brauchte nun Wagen auf Wagen das Endziel der Fahrt zu. Die Teilnehmer haben an der Kontrollstelle ihre Fahrbücher ab, um sofort nach Frankfurt a. M. weiterzufahren, da die enge Landstraße ein längeres Verweilen unmöglich machte. Bis 4 Uhr waren 69 Wagen am Ziel angelangt. Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen, die nebeneinander mit ihren Damen auf der Chaussee Aufstellung genommen hatten, unterhielten sich längere Zeit mit den ihnen bestimmten Teilnehmern an der Fahrt auf das bezugsreiche. Auch Prinz Friedrich Karl von Hessen war mit der Großherzogin von Sachsen-Meinungen erschienen und hatte sich zu den übrigen Fürstlichkeiten gestellt. Eine dicke Menschenmenge bildete auf beiden Seiten der mit Spaltenreihen geschmückten Straße bis zum Start Ende und bereitete den Ankommenen herzliche Gratulationen.

Budapest, 12. Juni. Kaiser Franz Josef ist gestern abend 9 Uhr nach Wien abgereist. Wien, 12. Juni. Der früher in der Reichsdruckerei in Berlin beschäftigte Kupferstecher Sturm und seine Frau wurden verhaftet, weil sie falsche 50-Kronennoten angefertigt und verausgabt hatten.

Naga, 12. Juni. Gestern wurden acht wegen Meuterei im hiesigen Zentralgefängnis von Kriegsgericht zum Tode verurteilte politische Gefangene in den Sanbergen bei Naga erschossen. Sie fanden im 18. bis 29. Lebensjahre.

Tomassow (Gouv. Kublin), 12. Juni. Hier wurde ein Gendameriewachmeister getötet; infolgedessen finden in allen Gubernien Untersuchungen statt; viele Arbeiter wurden verhaftet.

New-York, 12. Juni. „Evening Post“ erzählt aus Washington, der japanische Vizekonsul Bicomie Koki sei damit einverstanden, daß die bei den Aufständen in San Francisco verlegten Japaner die Klauen wegen Schadenersatz gerichtlich belangen. Im Staatsdepartement und auf der japanischen Botschaft wurde erklärt, zwischen den Regierungen von Japan und der Vereinigten Staaten herrsche vollkommenes Einvernehmen, das durch die Veröffentlichung beider Mitteilungen nur gestört werden könne.

### Waren und Produktenspreise.

Berlin, 11. Juni. Weizen, 1000 kg Juli 203,00, Sept. 194,00 M. Roggen 1000 kg Juli 201,00, Sept. 176,00 M. Hafer 1000 kg Juli 193,00, Sept. 163,00 M. Mais 1000 kg Juli 140,25, Sept. 139,50 M. Rüböl 100 kg Okt. 69,20, Dez. — M.

Der nordamerikanische Getreideausfuhrer und fruchtbares Wetter drückt auf die Stimmung und auf die Preise von Weizen, Roggen und Hafer. Mangel an Ährenen hielt den Verkehr in Schranken. Mühlstil ist bei besserer Nachfrage etwas höher zu verzeichnen gewesen.

Leipzig, 11. Juni. Per 1000 kg Weizen inland, 207 bis 210 kg, u. B., ausländ. 212—220 kg, u. B. Mühl- und Roggen Mehl 201 bis 204, Weizen- und Weizenmehl 207, ausländ. 209—212 B. Mühl- u. Weizen, Branntwein —, feinste feine, ausländische —, Weizen- und Futterware 164—178. Hafer inland, 200—207, ausländ. —, Mühl- und Mais amerikan. 151—155, russ. 152—156, Cerealien 157—170. Rapsöl den per 100 kg netto —, Rüböl, rohes, per 100 kg netto a. F. 74,00 nom., bber. Weizenmehl 00 30,00, Roggenmehl 01 29,50.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1.920.  
monatlich 35 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen  
1.200 Pfl. durch den Postboten und Quasi 1.280 Pfl. Einzelnummer 5 Pf.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit  
14 tägiger Modedollage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handels-  
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis  
Übersetzung 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf.  
Restamen pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von  
unserer Geschäftsstelle keine finanziellen Rückstellungen entgegenzunehmen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unersandte Einhebungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 136.

Donnerstag den 13. Juni 1907.

33. Jahrg.

## Eine zweite Kamarilla?

Die Stellung des Fürsten Bülow soll auch nach Beseitigung der Liebenberger Kamarilla noch immer Unterminierungsversuchen seitens gewisser bössiger Kreise ausgesetzt sein. Wie der Führer der freisinnigen Partei, Herr von Zedlig, dem Korrespondenten des Stuttgarter „Beobachter“ mitgeteilt hat, werden in den kommenden Tagen dem Kanzler die Gerüchte, daß Farnack Kultusminister werden sollte, sehr verargt. In diesen Schritten operiere man gegen den Reichskanzler damit, daß er zu mächtig werde, eine Art zweiter Bismarck. Dieses Moment werde geflissentlich in den Vordergrund gehoben, da man wisse, daß der Kaiser in diesem Punkt sehr empfindlich sei. Uebrigens wird jetzt hier u. W. zum ersten Male von einer mit der Regierung in Verbindung stehenden Seite das Bestehen eines Intriguenspiels gegen den Fürsten Bülow bestätigt. Herr von Zedlig hat von einer Seite, die ihn „nur selten, dann aber gut und besuchamt informiert“, auf das Bestimmteste erfahren, daß im vorigen September am Hofe die Meinung verbreitet war, es sei für den Fürsten Bülow gut, wenn er ginge; namentlich aus Gesundheitsrückgründen.

Sehr interessant ist, was Herr v. Zedlig über die Gründe für den Rückzug des Reichskanzlers mit dem Zentrum sagt; es handelt sich dabei nicht etwa um Kombinationen, sondern Herr v. Zedlig erklärt ausdrücklich, daß er die Kenntnis dieser Motive von dem Reichskanzler selber habe. Danach hat Fürst Bülow die Reichstagsauflösung als Luftreinigung betrachtet. Sich im Dezember mit dem Zentrum zu einigen, wäre einem so gewiegten Politiker wie dem jetzigen Kanzler nicht schwer geworden. Aber er wußte, er durfte sich von dem Zentrum nicht mehr viel gefallen lassen. Das Zentrum wurde ihm zu mächtig. Da suchte er sich eine Situation, wo er mit Erfolg der mächtigen Partei den Krieg erklären konnte. Das hielt er für richtiger, als zu warten, bis ihm das Zentrum mit Gehör ins Ohr stülte.

Auf diese Hofkamarilla ist auch der national-liberale Reichstagsabg. Dr. Hieber in einer vor einigen Tagen stattgefundenen Versammlung des Stuttgarter liberalen Vereins zu sprechen gekommen und hat dabei u. a. erklärt: „Wir halten unsere Hand davon, erheben aber entschieden die Forderung, daß die Umgebung des Kaisers in künftiger Beziehung eine laudere, ehrliche und reine ist.“

Die Stellung der Regierung der Reichstagsabg. Dr. Hieber in einer vor einigen Tagen stattgefundenen Versammlung des Stuttgarter liberalen Vereins zu sprechen gekommen und hat dabei u. a. erklärt: „Wir halten unsere Hand davon, erheben aber entschieden die Forderung, daß die Umgebung des Kaisers in künftiger Beziehung eine laudere, ehrliche und reine ist.“

Die Stellung der Regierung der Reichstagsabg. Dr. Hieber in einer vor einigen Tagen stattgefundenen Versammlung des Stuttgarter liberalen Vereins zu sprechen gekommen und hat dabei u. a. erklärt: „Wir halten unsere Hand davon, erheben aber entschieden die Forderung, daß die Umgebung des Kaisers in künftiger Beziehung eine laudere, ehrliche und reine ist.“

geschlossen für ihre Aufrechterhaltung gestimmt und so mit einigen Dissidenten der Linken die Mehrheit erlangt habe.

An dieser Tatsache vermögen auch die agrarischen Blätter nicht zu rütteln; leider hat aber dieses Mal die Mehrheit der Linken der Breslauer Stadtverordnetenversammlung für die Aufrechterhaltung der Schlachtfsteuer, die Mehrheit der Rechten dagegen gestimmt. In wie weit für letztere bei ihrer Abstimmung die Kenntnis von der Haltung der Linken und der Wunsch, sich einen populären Mantel umzuhängen, maßgebend war, entzieht sich unserer Kenntnis; jedenfalls ist der Umschwung in ihrer Haltung auffällig. Manche Mitglieder der Linken, die früher für die Beseitigung der Schlachtfsteuer gestimmt hatten, sind dieses Mal wohl deshalb für den Magistratsantrag eingetreten, weil die Frage keine prinzipielle Bedeutung mehr hat, da die Steuer 2 Jahre später so wie in Fortfall kommt und sie den Magistratsplan der Ordnung der städtischen Finanzen nicht beeinträchtigen wollen.

Was in aller Welt hat aber der Abg. Gothein jetzt noch mit dieser Frage zu tun? Bereits vor Jahresfrist hat er dem Oberbürgermeister die aus Gesundheitsrückgründen gebotene Niederlegung seines Mandats als Stadverordneter mitgeteilt; inzwischen und namentlich seit der Zeit, wo er die Führung im Kampfe gegen die Schlachtfsteuer im Stadiparlament hatte, ist dessen Zusammensetzung durch Neuwahlen wesentlich verändert worden und wie bereits früher in diesem Blatte hervorgehoben, besteht die Linke der Breslauer Stadtverordnetenversammlung keineswegs nur aus Freisinnigen. Zu ihr gehören auch National-liberale, wohl auch Freisinnige, die den gebärgigen Kampf der Rechten (meist Antifemiten und Zentrums-männer) gegen den Magistrat mitzumachen, zu vornehmen sind. Es ist also ein verfehltes Unternehmen, den bedauerlichen Beschluß des Freisinnigen an die Rockhölzer zu hängen. Bewußtlich der Abg. Gothein ist es aber notorisch, daß er seinen Standpunkt in dieser Frage nicht geändert hat und jenen Beschluß entschieden befragt. Bedauerlicher Weise ist ihm nach seiner langen schweren Krankheit eine politische Polemik ärztlicherseits noch nicht gestattet. Um so mehr wäre es Anstandsspflicht der agrarischen Presse gewesen, eine solche zu vermeiden und nicht durch völlig unerkelt unwahre Mitteilungen über seine Ausführungen im Reichstag eine Polemik zu provozieren. In letzterem wird Herr Gothein im Herbst wohl Gelegenheit haben, diese Angriffe zurückzuweisen.

## Zu den Würgerunruhen in Südfrankreich

liegen folgende weitere Nachrichten vor:  
In Narbonne hielt am Montag vor einer äußerst zahlreichen Menschenmenge Bürgermeister Ferroul eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß das an die Regierung gerichtete Ultimatum den in Montpellier proklamierten Streik der Steuerzahler und der Gemeindebehörden bestätigt. Ferroul hat mit dem Gemeinderat seine Entlassung eingereicht. Die Fabne auf dem Stadthaus wurde niedergeholt und an ihrer Stelle eine Trauerflagge gehißt. Unter dem Sturmgeläut der Glocken durchzog ein Manifestationszug die Straßen der Stadt. Ferner begrüßten etwa 300 Soldaten des 100. Infanterieregiments von der Mauer des Kasernenhofes aus die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge mit den Weinbauern mit Händeklatschen und Zurufen. Mehrere Unteroffiziere, welche einschritten, wurden beschimpft und mit Steinen beworfen. Infolge des Einschreitens der Offiziere gerordete der größte Teil der Soldaten, nur etwa 50 derselben setzten die Demonstration fort und stimmten die Internationale an. Erst dem Obersten und dem Brigadegeneral gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Anlaß zu lärmenden Straßenumgehungen in Montpellier gab die Nachricht, daß der Gemeinderat von Montpellier sein Amt niedergelegt habe. Bei einem Zusammenstoß zwischen den Ruheförern und der Gendarmerie wurde ein Leutnant

mit Steinen und Flaschenherben beworfen und schwer verwundet. Mehrere Polizeibeamte und Gendarmen wurden ebenfalls verwundet. Erst nach Mitternacht gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. — Ebenso hat auch der Gemeinderat von Perpignan sein Amt niedergelegt.

Die Demission des Bürgermeisters von Narbonne, Ferroul, wurde von der Bevölkerung mit lautem Jubel aufgenommen. Eine große Menschenmenge sang die Internationale und wollte nach der Kaserne ziehen, um den Soldaten, die geftern gemeuert haben, ihre Sympathie zu bezeugen; doch stand die Menge auf Rat Ferrouls von ihrem Vorhaben ab.

In der Deputiertenkammer besitzt bei der Fortsetzung der Rede am Montag Alby (Narbonne, sozialistisch Radikaler), daß Ueberproduktion die Ursache der Weinankrisis sei, und erhob Widerspruch gegen den Gedanken, die Weinfässer auszureinigen. Die Vorlage der Regierung sei zur Lösung der Krise ungenügend, nicht nur der Rohzucker, sondern auch der raffinierte Zucker müsse unter Kontrolle gestellt werden. Dossente bekämpfte die Regierungsvorlage, weil sie für die Zuckerindustrie schädlich sei. Dubois gab der Ansicht Ausdruck, der Staat solle die Produktion wirtschaftlich organisieren. Der Berichterstatter Cageneuve erklärte, die Krise sei hauptsächlich auf die Ueberproduktion an kleinen, schlechten Weinen zurückzuführen. Er glaube individuelle Initiative würde viel zu Beseitigung der Krise beitragen. Der Berichterstatter legte dann die Vorzüge des Regierungstaris für den Ackerbauminister Roux sehr auseinander, wie das Gesetz von 1905 bei der Rohrzuckererzeugung fälligen Gebührengesandheit wird, und kam zu dem Schlusse, daß zunächst die Weinfälligungen unterdrückt werden müssen. Hierauf wurde die Fortsetzung der Generaldebatte auf Dienstag vormittag vertagt und die Sitzung geschlossen.

In der Sitzung am Dienstag vormittag erteilte bei Besprechung der Weinfälligungen Finanzminister Caillaux den Weinbauern den Rat, sich zu organisieren, um die Produktion zu regeln, den Anbau der mittelmäßigen Weine einzugehen zu lassen und die Unterdrückung der Fälligungen zu unterstützen. Der Berichterstatter Cagault meinte, die Kontrolle könnte sowohl bei den Weingroßhändlern wie bei den Weinbergbesitzern ausgeübt werden. In Verantwortung verschiedener Bemerkungen erklärte der Finanzminister, er werde auf fünf Jahre die Grundsteuer erlassen für Weinland, auf welchem zu anderen Kulturen übergegangen wird. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Am Dienstag beschäftigte sich auch der Ministerrat mit der Krise im Weinbau. Kriegsminister Picquart teilte mit, daß er eine Untersuchung über die Verkommnisse eingeleitet habe, die sich am Sonntagabend bei dem 100. Infanterie-Regiment in Narbonne zugetragen haben sollen.

## Aus Rußland.

Die russische Duma erörterte in der Montags-Sitzung den von der Arbeitspartei eingebrachten Gesetzentwurf auf Gewährung einer Amnestie. Der Justizminister erklärte, daß gemäß Artikel 23 der Verfassung die Amnestie ein Vorrecht des Monarchen bilde und daß demnach die Regierung nicht zuständig sei, zu einem Gesetzentwurf wie der vorliegenden, Stellung zu nehmen. Die Rabatten beantragten, den Entwurf an eine besondere Kommission zu überweisen, welche prüfen soll, ob er zur weiteren Beratung gestellt werden soll oder nicht. Der Antrag wurde mit 260 gegen 165 Stimmen angenommen. Die Sitzung nahm einen sehr erregten und stürmischen Verlauf.

Zu der Ermordung des als Ingenieur der städtischen Straßenbahnen in Moskau angestellt gewesenen deutschen Staatsangehörigen Krebs, der am 4. Juni von Terroristen ermordet wurde, enthält die „Kölnische Zeitung“ heute ein Berliner

